



# Breslauer Beitung

Beitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 8.

Nr. 146.

Sonntag den 25. Juni.

1836.

## ++ Militärische Zustände.

Das Militär-Wochenblatt liefert in Nr. 23 einen zweiten berichtenden Aufsatz,

Die Aussagen des Herzogs von Wellington über die Disciplin der Preussischen Armee betreffend. Der Verfasser desselben, wie es heißt, Sr. Excellenz der Herr kommandirende General von Müßling, stellt theils neue Berichtigungen auf, theils führt er die im ersten Aufsatz \*) enthaltenen noch weiter aus. Wir haben geglaubt, daß man uns einer zu geringen Aufmerksamkeit für die Wichtigkeit dieser, die Ehre der ganzen Preussischen Armee betreffenden Sache beschuldigen könne, wenn wir nicht auch von diesem zweiten Artikel Notiz nähmen; wir theilen daher denselben theils auszugsweise, theils in den wichtigsten und schlauesten Stellen wörtlich mit.

Der Verfasser beginnt mit der Entwicklung des Verhältnisses des Englischen Heeres zu den Armeen der übrigen europäischen Mächte, er zeigt zunächst, daß Großbritannien vermöge seiner Lage nicht eines stehenden Heeres, sondern wegen seiner vielen überseeischen Besitzungen nur einer sogenannten Offensiv-Armee bedarf. Die Truppen-Zahl dieser Offensiv-Armee richtet sich nach dem jedesmaligen Bedürfnis, sie wird in Friedenszeiten bedeutend vermindert, bei herannahendem Kriege nach Belieben erhöht. Das Mittel, die Reihen des Heeres zu füllen, ist (da es an einer Verpflichtung zum Militärdienst mangelt): Anwerbung, d. h. durch Ertheilung von Handgeldern, durch Zusicherung von Prämien und Pensionen Leute für den Dienst zu gewinnen. Sehr richtig wird hieraus die Folge gezogen, daß nur solche, die sich entweder auf keine andere Weise ihr Brod zu verdienen wissen, oder die durch die Aussicht auf Plünderung und Beute gelockt werden, zu der Großbritannien Fahne schwören; daß ferner da, wo diese Reizmittel wegfallen, wo den Soldaten der Unterhalt fehlt, wo man bedeutende Anstrengungen und Entbehrungen von ihnen fordert, auch zugleich das Bindemittel vernichtet wird, welches das Heer zusammenhält, und dagegen ein Schreckmittel an die Stelle treten muß, nämlich die strenge

härteste körperliche Züchtigung. — Im Preussischen Staate ist hierzu gerade das Gegenstück. Hier herrscht keine Spekulation der Werber, hier wird keine Lockspise ausgeworfen, jeder tritt in die Reihe der Vaterlandsvertheidiger, und man findet die Uniform der gemeinen Soldaten an den Tafeln der königlichen Prinzen, in den Häusern der Feldmarschälle, der Minister und Vornehmsten des Reiches. Keiner der nach dem Jahre 1796 Geborenen kann im königreiche angestellt werden, der nicht diese Uniform selbst getragen hätte, insofern seine körperliche Konstitution es ihm verstattete. — Was ist daher die Englische Armee und was ist die Preussische? Worin besteht die Englische Disciplin und worin die Preussische? Die Englische Armee ist ein Haufen roher, ungebildeter Leute aus den niedrigsten Volksklassen, die meist nur in den Soldatenstand treten, um ihr Leben zu fristen, oder durch den Krieg ihre Lage zu verbessern. Die Preussische Armee besteht aus fast allen waffenfähigen Unterthanen, sie ist ein Verein von Ehrenmännern, denn die Unwürdigen werden ausgestoßen. Die Englische Disciplin ist ein äußeres Zwangsmittel, welches das Selbstgefühl ertödtet, und den Menschen zum Thiere herabwürdigt, welches auch nur durch körperlichen Schmerz gebändigt und geleitet werden kann. Die Preussische Disciplin ist ein inneres, geistiges Band, welches die Ersten des Reiches mit den Niedrigsten vereinigt, aus welcher Verknüpfung nur allein Vererbung der Sitten und Gewohnheiten der Ungebildeteren hervorgehen kann. — Daß dies keine Chimäre, daß dies nicht bloß jetzt, sondern schon zu der Zeit, von welcher der Herzog von Wellington spricht, so gewesen sei, beweißt der Preussische Feldherr aus der Erfahrung. Die Englischen Truppen haben sich nie zum zerstreuten, vereinzelten Gefecht geeignet, und werden es auch nie; denn es fehlt bei dieser Art zu streiten das Band, welches sie gewöhnlich zusammenhält, nämlich die Peitsche, sie sind nie in großen Massen, im Bataillon in das Feuer zu schicken. Dies erkannte der Herzog Wellington in Spanien; er hielt die Englische Armee fest zusammen, den Vorpostendienst

\*) Vergl. Nr. 124 und 125 der Bresl. Ztg., wo der letztere vollständig mitgetheilt ist.



aber und das zerstreute Gefecht ließ er von den eingebornen Allirten, Spaniern u. Portugiesen, führen. Ebenso hielt es der Herzog im Jahre 1815 in Belgien. Die Hannöverschen Truppen, darunter die ehemalige Englisch-Deutsche Legion, und die Niederländischen, Nassauischen und Braunschweigischen Truppen bildeten die Vorposten und wurden zum zerstreuten Gefecht gebraucht. — Nur eine National-Armee, welche Liebe zu König und Vaterland, welche Ehre auf das innigste verbindet, kann vereint oder zerstreut, zu Tirailleurs-Gefechten oder zu Kolonnen-Angriffen gebraucht werden. In der ganzen Preussischen Armee wird allen auf gleiche Art Vertrauen geschenkt; das eigene Gefühl treibt jeden im Kampfe vorwärts, und bei nothwendigen Anstrengungen und Entbehrungen folgen die gemeinen Soldaten gern ihren Vorgesetzten, denn in ihrer Mitte befindet sich eine Masse Gebildeter aus allen Ständen, welche die Offiziere auf alle Weise unterstützen. Dies war auch der Fall in den Jahren von 1813 bis 1815; die größere Hälfte der Armee bestand aus wohlgezogenen, mit den richtigen Begriffen von Ehre aufgewachsenen jungen Männern, welche nach der Ehre trachteten, auf dem Schlachtfeld zu Offizieren ernannt zu werden, und das eiserne Kreuz als Zeichen ihres Wohlverhaltens und treuer Pflichterfüllung an ihrer Brust zu tragen. Als es nach der Schlacht bei Belle-Alliance darauf ankam, die geschlagene flüchtige Französische Armee völlig aufzulösen und zu vernichten, und nachdem der Befehl ausgesprochen war: daß verfolgt werden solle, und niemand ruhen dürfe, bevor die Sonne wieder aufginge, trat alles die Verfolgung an; wo keine Offiziere waren, führten Unteroffiziere oder die zerstreuten Soldaten sich selbst. Alles drängte sich durch die feindliche Genommene Baggage, durch die mit Wein und Branntwein beladenen Wagen nach vorwärts durch, und der Schleier der Nacht bedeckte nur die edle Aufwallung muthiger Soldaten, welche den Mahnungen des erschöpften Körpers trozten, sich aber nicht der thierischen Neigung nach Stärkung hingaben, (obgleich es in der finstern Nacht unentdeckt geschehen konnte) weil sie sich ein höheres Ziel vorgezeichnet hatten. — Man hat den Herzog von Wellington getadelt, daß er nicht dasselbe that wie die Preussische Armee, sondern als es dunkel wurde, von der Verfolgung abließ und seine Truppen in ihr Lager zurückführte. Allein wie konnte dies Wellington mit seiner Armee thun? Wenn dieselbe solchen Mangel an den nöthigsten Lebensbedürfnissen gelitten hätte als die Preussische, sie hätte sich schon in der ersten Woche durch Indisciplin aufgelöst. Der Englische Soldat fordert seine Nationen in stets gleichem Maße, denn Lebensunterhalt ist ja ein Hauptgrund mit, weshalb er Soldat ist, bietet sich ihm irgend eine Gelegenheit dar zu schwelgen, so benutzte er sie, und er würde den Offizier, der seinem Beginnen Einhalt thun wollte, erschlagen. Deshalb konnte Wellington damals nicht das thun, was Blücher ausführte. Unsehlbar wäre in jener dunklen Nacht ein großer Theil der Englischen Armee ins Plündern gerathen, an den Marketen der Wagen der Französischen Armee liegen geblieben, und die Englische Armee hätte sich am folgenden Tage in der Unmöglichkeit befunden zu marschiren oder zu sechten. Auf dem Marsch von Belle-Alliance nach Paris kamen die La-

gerbedürfnisse mit der Englischen Armee zugleich auf dem Lagerplatz an, Zelte, Lebensmittel, Holz, Stroh, ja das Wasser wurde durch gedungene Führer bis ins Lager gebracht. Kein Englischer Soldat durfte sein Lager verlassen. Diese besondern Verhältnisse gestatteten nicht, mehr als drei Meilen täglich zu marschiren, während die Preussische Armee marschiren konnte, so weit ihre Kräfte ausreichten. Diese aber hatte das ganze Personal ihrer Verpflegungsbeamten bei der Schnelligkeit ihrer Bewegungen zurücklassen müssen; wenn daher Halt gemacht wurde und die Truppen die Gewehre zusammenlegten, so mußten sofort Detachements in die Dörfer abgesendet und aus diesen Lebensmittel, Fourage, Holz, Stroh und Wasser ins Divouac gebracht werden. Es war folglich ganz natürlich, daß die Einwohner ihre Vorräthe lieber den Engländern öffneten, die alles baar bezahlten; aber mit der Disciplin beider Armeen hat das nichts gemein. Das Preussische Heer konnte und durfte damals nicht auf ähnliche Weise verfahren. Die Französischen Armeen hatten vor dem Jahre 1813 alle Lebensmittel zur Verpflegung aus Preußen fortgeschleppt, und dadurch die Preussischen Truppen genöthigt, sich in Frankreich selbst zu verpflegen. Wenn man hierbei auch nicht immer sehr sauberlich umging, die Speisekammern und Keller gewaltsam geöffnet wurden, wenn auch die Soldaten beim Fouragiren nicht wieder alles an Ort und Stelle räumten, und dabei mehr Fensterscheiben zerbrochen wurden als nöthig war; wer will dieses Verfahren, wo alles in der größten Eile abgemacht werden mußte, mit Strenge richten? Selbst der Feldmarschall Blücher entgegnete, wenn man bei ihm über diesen Punkt Klage führte: „Das sind die Studenten, die wir in unsern Reihen haben. Die Jungen werfen ihrem Prorektor die Fenster ein, warum sollen sie es nicht auch den Franzosen thun? Es ist doch in der That billig, daß wir den Burschen, die jetzt so viel entbehren, den kleinen gewohnten Spaß lassen.“ Alle Operationen des Preussischen Heeres waren auf diese Verpflegungsart berechnet, sie war gesetzlich und mit allem Recht eingeführt, ohne sie konnte sich dasselbe nicht mit so außerordentlicher Schnelle vorwärtsbewegen, als es geschah. Hätte die Preussische Armee keine Disciplin gehabt, hätte sie nicht der Geist wahrer Soldatenehre befeelt, welche vom Tambour bis zum Feldmarschall alle gleich durchströmte, so wäre es nach der Schlacht von Ligny am 16. Juni unmöglich gewesen, schon den 18ten wieder mit dieser Armee an der Seite des Herzogs Wellington zu kämpfen. Ohne die Disciplin der Preussischen Armee wäre die nächtliche Verfolgung der Französischen Armee nach der Schlacht von Belle-Alliance nicht möglich gewesen. Ohne diese Verfolgung aber war Napoleon am 19. Juni bei Charleroi und Namur wieder versammelt, und es bleibt problematisch, wie viel Bataillen es noch gekostet haben würde, bis das aus der Verfolgung entstandene Resultat vor Paris erlangt worden wäre.

So viel ist richtig, daß die Disciplin in beiden Heeren ganz verschieden war, daß beide aus eben diesem Grunde getrennt bivouaquiren, marschiren und sechten mußten. Die Englischen Soldaten wären aus Mangel an innerer Selbstständigkeit durch das Beispiel der Preussischen, freieren, wahren Disciplin zu Plünderungen und Erzessen, die Preußen aber beim Anblick der Englischen Disciplin zur Verachtung verleitet



Deutschland.

worden, welches denn Reibungen veranlaßt hätte. Ganz klar zeigte sich dies, als die Preussischen Soldaten alle Bedürfnisse auf den langen Belgischen Wagen in ein Englisches Lager führen sahen. Ihr erster Ausruf war: „Faule Kerle!“ Als sie hörten, daß man den Engländern Soldaten das Selbsttholen nicht anvertrauen könne, sahen sie mit einer souveränen Verachtung auf sie herab, und als sie erfahren, daß die roth herausgeputzten Engländer den Schlägen unterworfen wären, betrachteten sie sie als Wesen niedrigeren Art, die nach ihrer Stellung in der menschlichen Gesellschaft keinen Gehorsam schuldig wären. Altkor, in dessen Interesse es lag, alle Reibungen zu vermeiden, hielt seine Armee von den Engländern entfernt, was Wellington thun mußte, weil das Beispiel der Preußen den Engländern verderblich geworden wäre, und Forderungen erwecken konnte, welche nicht zu erfüllen waren, da es an allen Prämissen fehlte. — Durch die Weisheit ihrer beiderseitigen Maßregeln wurde die Sache bis zum Frieden hingehalten, so daß diese beiden durch ihre Organisation völlig heterogenen Armeen, in der Geschichte des Feldzugs von 1815, in einer musterhaften Einigkeit erscheinen.

Inland.

Danzig, 16. Juni. Wie voraus verkündigt, hat der Getreidehandel in diesem Jahre hier einen lebhaften Aufschwung gewonnen. Die Verschiffungen darin erfolgen meistens nach England und Frankreich; nehmen aber auch fern entlegene Welttheile zu ihrem Ziel. Die alte Klage, daß unsere Schiffe im Hafen verfaulen, wäre demnach gehoben. Im Gegentheil davon ist jetzt bei uns ein Schiffsmangel vorherrschend, und die Frachtpreise sind, gegen die letztverflossenen Jahre, beinahe um ein Doppeltes gestiegen.

Münster, 11. Juni. Den durch Frankreich nach Amerika Auswandernden wird im heutigen Amtsblatt in Erinnerung gebracht, daß jeder Familienvater außer dem für seine Person erforderlichen Reisegelde von 860 Frank für jeden Angehörigen seiner Familie den Betrag von 430 Flk. nur dann nachzuweisen habe, wenn letztere das 18te Lebensjahr bereits erreicht haben. Der Besitz des Reisegeldes muß bei Ertheilung der Reisepässe nachgewiesen und in diesen ausdrücklich vermerkt werden.

In den Fabriken des Regierungs-Bezirks Aachen herrscht fortdauernd die bisherige Thätigkeit. Es entstehen mannigfach neue Anlagen. Das Gebäude einer Dampf-Mahlmühle in Aachen ist bis zu seiner innern Einrichtung vollendet. In Düren ist man mit der Erbauung einer Runkelrüben-Zucker-Fabrik beschäftigt, — eine Anlage, die um so erfreulicher erscheint, als dadurch dem Landmann eine neue Einnahme Quelle eröffnet wird. — Das neue Badehaus in Aachen ist bereits so weit vollendet, daß das stattliche und geschmackvolle Gebäude bezogen werden kann.

Auf der Königl. Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn befinden sich im gegenwärtigen Sommer-Semester 686 Studierende, d. i. 12 weniger als im letzten Winter-Semester. Unter jener Zahl befinden sich: 114 katholische Theologen (worunter 4 Ausländer); 65 evangelische Theologen (worunter 17 Ausländer); 231 Juristen (worunter 26 Ausländer); 160 Mediziner (worunter 15 Ausländer); 87 Philosophen (worunter 21 Ausländer), und 29 nicht Immatrikulierte, Chirurgen und Pharmaceuten. Verglichen mit dem vorigen Winter-Semester hat hiernach die Zahl der Theologen und Philosophen ab-, die der Juristen und Mediziner dagegen zugenommen.

Stuttgart, 14. Juni. (Deutsch. Cour.) Aus den in der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verlesenen Noten der Pairskammer über den Kriegsetat entnehmen wir, daß die Standesherren mit dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer über die aus Ersparnissen des Kriegsdepartements zu reichenden Zulagen an die ältesten Lieutenants, mit dem Dienstkreuzen decorirte Unteroffiziere u. s. w. so wenig einverstanden sind, als mit der Bitte an die Regierung auf Verwendung bei der Deutschen Bundesversammlung zur Verminderung der Militärmatrikel.

Manche unserer Gemeinden suchen neuerdings der ihnen zur Last fallenden Subjekte dadurch los zu werden, daß sie denselben Mittel zur Auswanderung nach Amerika oder Algier geben. Ein Agent des Marschalls Clausel, Namens Schwarz, welcher vor längerer Zeit versucht hatte, Auswanderer nach Algier zu werben, wurde von den Behörden in diesem seinem gesetzwidrigen Beginnen gehindert. Wenn man in den Französischen Blättern liest, wie das Schicksal Algiers immer noch auf der Waage steht, kann man nicht umhin, die Werbung von Kolonisten, ehe nur die Frage entschieden ist, ob kolonisiert oder wie die fragliche Besitzung überhaupt beibehalten werden soll, nicht anders als gewissenlos zu nennen.

Stuttgart, 15. Juni. (Schwäb. Merk.) Der Bericht der Finanz-Kommission in Betreff der Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsschuld, der in der heutigen Sitzung unserer zweiten Kammer für verlesen angenommen und zum Druck befördert wurde, enthielt, dem Vernehmen nach, den Antrag der Kommission: die Staatsschulden-Verwaltung zu ermächtigen, zu Kündigung und Abzahlung von vierprocentigen Schulden Anlehen in geringerem Zinsfuß aufzunehmen, im übrigen aber die Regel der Verzinsung zu 4 Procent bestehen zu lassen.

Bonn, 12. Juni. Man versichert, es würde das zu Bockenheim und Bornheim stehende R. Preussische Truppen-Kontingent zur Zeit seiner im nächsten Herbst stattfindenden Ablösung nicht wieder ersetzt werden, da dessen fernere Anwesenheit in der Nähe von Frankfurt für nicht notwendig erachtet wird, mit derselben aber bedeutende Kosten, die der Bundeskasse zur Last fallen, verknüpft sind. Auch das R. Oesterreichische Kontingent soll bis auf die unumgänglich erforderliche Zahl, um den Wachdienst im Bundestags-Palast zu versehen, vermindert werden. Da nun zu diesem Behufe täglich etwa 50 Mann benötigt sind, so glaubt man, es würde, selbst bei fortdauerndem Patrouillen-Dienst in bisheriger Weise, das jetzt befragte Kontingent wohl auf die Hälfte seines seitherigen Betrages, den man zu 1200 Mann angiebt, vermindert werden können. (Schw. M.)

Leipzig, 16. Juni. In diesen Tagen ist hier ein arger Betrug entdeckt worden. Die Verleger neuer Schriften senden bekanntlich dieselben in Paketen durch ihre Kommissionsaire, die jeder Deutsche Buchhändler in Leipzig hat, an ihre Genossen in Deutschland. Da bei solchen Kommissions-Geschäften jede Woche 15 bis 20 000 einzelne Pakete von Leipzig aus an die entfernten Buchhandlungen verschickt werden, so ist eine genaue Aufsicht fast nicht möglich und es bleibt daher der Ehrlichkeit der Markthelfer überlassen, die das Geschäft des Austragens und Packens zu besorgen haben. Da nun im letzten Jahre eine bedeutende Anzahl solcher Pakete von Leipzig nicht an den Ort ihrer Bestimmung kam, so hat man eine Unter-



suchung angestellt und 15 bis 20 Markthelfer festgesetzt, die ein verstecktes Lager von meist schönwissenschaftlichen Schriften, angeblich 6000 Thaler an Werth, zusammengetragen hatten und in Gemeinschaft unter der Argide eines Leipziger Magisters handelten.

### D e s t e r r e i c h.

Wien, 16. Juni. (Privatmittheilung.) Bei der am 30. Mai d. J., als an dem hohen Namensfeste Sr. Maj. des Kaisers, vorgenommenen Vertheilung der allergnädigst bewilligten Dienstboten-Prämien wurden 10 Personen, 3 männliche und 7 weibliche, eine jede mit 150 Gulden Conv.-M. betheilt. Nach der seit dem Jahre 1810 bestehenden Directiven müssen die Concurrenten durch Lebens- und Dienstalter, Dienstbeschaffenheit, Ausdauer im Dienste und gute Sitten, auf Grundlage glaubwürdiger Zeugnisse sich auszeichnen, oder durch körperliche Gebrechen dienstunfähig geworden sein. Unter den vorbenannten Betheilten haben die Männer 40, 39 und 32, die Weiber 54, 44, 41, 40, 39, 38 und 37 Jahre, theils bei einem und demselben Dienstgeber, theils in derselben Familie und bei verschiedenen Dienstgebern zugebracht. Die Feierlichkeit der Vertheilung wurde in dem Bureau der k. k. Polizeidirection vorgenommen.

Wien, 18. Juni. (Privatmittheilung.) Vorgestern, Donnerstag den 16. Juni, fand die feierliche Vertheilung der aus dem Invaliden-Unterstützungs-Vereinsfond den Invaliden für das Jahr 1836 bewilligten Unterstützungen statt, welche zur Feier der im Jahre 1814 erfolgten glücklichen Zurückkunft Sr. Majestät des Kaisers Franz I. Vormittags, nach dem in der Hauskirche gehaltenem Hochamte, in dem k. k. Invalidenhause auf der Landstraße vorgenommen werden ist. — Zur Feier der von J. M. der Kaiserin und Königin Maria Theresia am 18. Juni 1757 gestifteten militärischen Maria-Theresien-Ordens wurde heute Vormittag um 10 Uhr in der Augustiner Hofkirche ein Hochamt gehalten, wozu ein Theil der hiesigen Garnison in mehreren Truppengattungen ausrückte, und in der Nähe der Kirche aufgestellt war.

### R u ß l a n d.

Petersburg, 28. Mai. Man arbeitet jetzt bei uns energisch daran, das gesammte Civilwesen möglichst zu vereinfachen. Unter Andern sucht man den bisher so höchst schleppenden und weitläufigen Russischen Kanzleystyl in kürzere, präcisere Formen zu bringen. Durch diese Reform wird die gegenwärtige übergroße Zahl von Subaltern-Beamten überflüssig, deren Lücken man durch eine nun weit geringere Zahl tüchtigerer und talentvollerer Subjekte, mit Zuweisung vermehrter Gehalte, zu suppliren bemüht ist. Während der letzten Monate ist man hier in den meisten Ministerien und in den von ihrem Ressort abhängigen Behörden mit Ausführung dieses Plans thätig beschäftigt gewesen, in Folge dessen sind mehrere hundert Beamte mit einer Jahreslöhnung verabschiedet worden. Diesen Individuen stehen freilich, wenn sie keine andern Ressourcen haben, hinsichtlich ihrer Subsistenz die traurigsten Zeiten bevor: denn der größte Theil derselben muß bei der jetzt allenthalben durchgeführten Beamten-Reduktion jeder Hoffnung einer künftigen Dienststellung entsagen. — Auch hier vermehren sich seit einiger Zeit die Aktiengesellschaften, und fangen bereits an, alle sozialen Lebensverhältnisse zu umfassen. Eine wahre Manie besetzt dabei alle Vermittelten, ihre Kapitalien in solche, oft auf die schwankendsten und unsichersten Erfolge gegründeten

Unternehmungen zu fundiren. Vor wenigen Wochen erst ward ein geachteter Bürger unserer Stadt, ein Deutscher Arzt, das bedauernswerthe Opfer einer solchen Aktien-Manie. — Von der neuerlich höchstbestätigten Eisenbahn-Unternehmung zwischen der Residenz, den Kaiserlichen Lustschlössern Zarskoje-Selo, Pawlowsk und Peterhof, der jüngsten unserer Aktiengesellschaften, versprechen sich die die hiesigen Verhältnisse genau kennende Personen keinen sehr brillanten Erfolg, wenigstens nicht in dem Grade, wie ihn der Haupt-Entrepreneur, Professor Serstner aus Wien, in dem darüber erlassenen Programme dem Publikum vorspiegeln will. Er wird von seiner zur Herbeischaffung des notwendigen Eisenmaterials nach London unternommenen Reise nicht vor der Mitte des Sommers zurück sein können, und man sieht nun der Unmöglichkeit entgegen, die erstere Eisenbahn zwischen Petersburg, Zarskoje-Selo und Pawlowsk, eine Wegestrecke von 30 Wersten, noch in diesem Herbst, wie es im höchsten Bestätigungs-Ulras ausdrücklich heißt, zu beenden. — Der vor einigen Monaten neuernannte Curator der Universität Dorpat, General-Lieutenant Craßström, hat seinen permanenten Aufenthalt in dieser Universitätsstadt erwählt, und ist somit der erste Curator dieses Lehrbezirks, der in seinem Centralpunkt selbst wohnt. Erst vor einigen Tagen kehrte er von seiner ersten Inspektionsreise, die er zur Besichtigung sämtlicher Lehranstalten der drei diesem Lehrbezirk jetzt einverleibten Provinzen, Kurz-, Liv- und Ehstland, gemacht, nach Dorpat zurück.

Polnische Gränz, 6. Juni. Man darf es wohl als ein unzweideutiges Merkmal der immer mehr sich heftigenden gesetzlichen Ordnung im Königreiche Polen und des rückkehrenden Vertrauens zur Regierung desselben betrachten, daß nunmehr auch die großen Grundherren ernstlich darauf Bedacht nehmen, die schweren Wunden zu heilen, welche die heimische Fabrik-Industrie erfuhr. Die Giganten von Lodz und Constantinow hatten den größten Theil ihrer industriellen Bevölkerung verloren, die, meistens aus Tuchfabrikanten bestehend, innerhalb eines Zeitraums von 6 oder 8 Jahren so rasch anwuchs, daß namentlich Constantinow, sonst ein Dorf von wenigen Bauernhöfen, im J. 1830 eine Stadt von etwa 400 Häusern und zwei Kirchen geworden war. Die Grundherren bemähen sich jetzt, ausländische und besonders deutsche Gewerbesteuern mittelst vortheilhafter Anerbietungen zur Uebersiedelung zu veranlassen. Bereits sind mehrere jener Einwanderer aus dem Pessischen, meistens Wolentuch- u. Linnen-Fabrikanten eingetroffen. — Ein wesentlicher Nachtheil, besonders für die Gutsbesitzer, ergibt sich aus den in Folge der letzten sehr reichen Ernte und des Mangels an Absatz wegen tief gesunkenen Getreidepreisen. Durch die der Bank ertheilte Befugniß, auf hinterlegtes Getreide Vorschüsse zu machen, kann aber diesem Uebelstande nur höchst unvollständig abgeholfen werden. Eben so wenig haben endlich auch die von der Regierung für die Ausfuhr geistiger Getränke bewilligten Prämien den einheimischen Brennereien aufzuhelfen vermocht, da die Nachbarstaaten dem Eingange dieses Fabrikats, wegen der hohen darauf lastenden Zölle, so gut als verschlossen sind, ein Versuch aber, dasselbe über See, namentlich nach Amerika, zu versenden, keine ermunternden Resultate geliefert hat. (Schwäb. M.)

### G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 14. Juni. Der Herzog von Bedford hat seinen Beitrag zu der Subscription für D'Conrill mit fol-



gendem Schreiben an Herrn Hume, als Vorsitzender der zu diesem Zweck in der Kron- und Anker-Tavern gehaltenen Versammlung, begleitet: „Sir, ich ersehe aus den Zeitungen, daß am letzten Mittwoch in der Kron- und Anker-Tavern eine Versammlung gehalten wurde, in welcher Sie den Vorsitz führten. Da ich mit dem Zweck derselben, wie er in den in jener Versammlung vorgeschlagenen Beschlüssen auseinandergelegt ist, vollkommen übereinstimme, so gereicht es mir zu großem Vergnügen, meinen Namen der Subscribenten-Liste zur Beförderung jenes Zwecks beizufügen. Ich habe mich schon vor langer Zeit von den öffentlichen Kämpfen zurückgezogen, aber der Frieden, die Ruhe und die Wohlfahrt Irlands können mir doch nicht gleichgültig sein, und ich bin fest überzeugt, daß sie sich nur durch vollständige und gleiche Gerechtigkeit gegen die Bevölkerung jenes unglücklichen Landes erreichen lassen. Ich habe die Ehre, zu sein, Sir, Ihr gehorsamster Diener. Bedford.“ Die Morning-Post meldet, daß Brooke's Klub zu jener Subscription 1000 Pfund beizutreten wollte, und daß sich Herr Coke und Lord Ebrington besonders eifrig zu Gunsten D'Connells gezeigt hätten. „Dies zeigt,“ sagt das genannte Blatt, „daß die Whigs D'Connell, als den großen Hebel der Agitation, um jeden Preis zu unterstützen gewillt sind. Wenn sich ein Herzog an die eine Seite und ein Klub an die andere Seite des Agitators lehnt, um ihn pomphaft dem Publikum vorzuführen, so ist dies wohl ein ungewöhnliches Zeichen, daß die Whigs entschlossen sind, D'Connell auf jede Gefahr hin aufrecht zu erhalten.“

Ein Herr Buckingham hat ausgemittelt, daß die 14 größten Branntwein-Läden von London in einer Woche von 143,453 Männern, 108,593 Weibern und 18,391 Kindern, zusammen 269,437 Gästen, besucht wurden.

Das Linienschiff Asia, von 80 Kanonen, kam gestern Morgen von Sheerness bei Deal an und legte sich, in Erwartung weiterer Vorschriften, in den Dünen vor Anker, wo mehrere Kriegsschiffe erwartet wurden.

London, 14. Juni. (Privatmittheil.) War die gestrige Unterhaus-Sitzung einem dramatischen Aufstrich zu vergleichen, indem die Kammer so viel als möglich einer blutigen Begegnung zweier ihrer Mitglieder \*) und das mit vollem Glücke entgegentrat, so war die heutige Abendsitzung des Unterhauses ebenfalls einer fragmentarischen Schauspielerszene ähnlich. Nachdem der unermüdete Frag- und Antwortsteller Hume über das Uebereinkommen mit der französischen Post den Kanzler der Schatzkammer angegangen, trat der Obrist Trench, derselbe, dem die Kammer den Zweikampf unterlag, auf, u. beschwerte sich über die schlechte Beschaffenheit des Parlamentes, u. brachte dadurch die ganze Kammer zu einem schallenden Gelächter, in welches auch der Sprecher trotz seiner ernsten Miene einstimme. Das Zwischfell wurde aber aufs neue erschüttert, als dasselbe Mitglied mit der Bemerkung schloß, daß wenn die Verhandlungen fortwährend einen solchen Charakter führten, wie seit einiger Zeit, das Gefängniß wohl vergrößert werden müßte. — Das Ende der heutigen Sitzung wird aber von ernstlicher Natur sein als die Mitte

desselben, denn die wichtige irische Städtekorporationsbill rückt nunmehr ihrer Entscheidung näher.

### Frankreich.

Paris, 16. Juni. (Privatmittheil.) Die erloschene politische Leidenschaft konnte weder durch das Talent de Berryers noch durch die Ziffergeläufigkeit Cassin's wieder angefaßt werden\*). Auch bedurfte Thiers kaum seiner gewöhnlichen Rednergaben, um den von entgegengesetzter Seite auf ihn eindringenden Feind in seine Stellungen zurückzuschlagen, und selbst diese ihm zu entreißen. In der That ist von keiner systematischen Opposition mehr die Rede, Berryer und Cassin stehen allein da; ihr Effect ist daher von kurzer Dauer. Die neue Minerva, die Mode und die Chronique de Paris werden zwar künftigen Sonntag wieder viel von erscholtenen parlamentarischen Siegen sprechen, sowie es bereits der National, die Quotidienne, der Bon Sens, die allwissende Gazette de France, wie die unbändige la France bereits gethan, allein dies will nicht sagen, daß wirklich eine starke Sensation hervorgerufen worden. Männer von allen Parteien, die aber zur Besonnenheit gelangt, und dem Stande der Dinge nicht mit bewaffneten, sondern mit bloßen Augen zusehen, tadeln solche zeitwidrige, unsinnhafte Ausfälle. Für die Erhaltung der Ruhe in der jetzigen Lage besorgt sollen sie nur manchmal solchen Silberkeulen weichen, weil sie überzeugt sind, daß es ein zurück gebliebener Groll ist, der sich Luft macht, weil er an dem Gelingen seiner Pläne verzweifelt. Thiers ist glücklich zu preisen, der Feind selbst erleichtert ihm seinen Triumph, er hat die klassischen Parteigänger mit so vieler Taktik geschlagen als leghin die gegen die romantische Schule sich aufwerfenden Verfechter — Horace Vernet hat vor seiner Abreise nach Petersburg eine Audienz beim Könige gehabt, der berühmte Maler soll sich aber an der bitteren Unterredung nicht sehr erfreut haben, Kaiser Nikolaus scheint ihm mehr Gunst zu schenken. — Der Prinz und die Prinzessin von Kapua sind hier angekommen, aber auch bereits wieder nach Italien weiter gereist, sie haben einen Besuch bei der königlichen Familie abgestattet. — Hier erzählt man sich, die Herzöge von Orleans und Nemours hätten eine Einladung vom Könige von Baiern nach München erhalten, und dieselbe mit vielem Vergnügen angenommen. Demnach würden sie diese Stadt noch vor ihrer Reise nach Italien besuchen.

Strasburg, 7. Juni. Der Vorort der Schweiz soll unsere Regierung haben warnen lassen, daß sie auf alle aus der Schweiz kommenden Reisenden ein wachsames Auge haben möchte, weil man sich bei den daselbst vorgenommenen Verhaftungen überzeugt habe, daß die politischen Flüchtlinge nicht bloß gegen Deutschland komplottierten, sondern auch die Verbindung mit Propagandisten im Innern einen Coup in Frankreich ausführen wollten. Die Badische Regierung hat seit den letzten Vorfällen in der Schweiz die Vorsichtsmaßregeln gegen alle Fremden, welche nach dem Großherzogthum kommen oder durch dasselbe reisen, verschärft.

### Spanien.

Madrid, 7. Juni. (Privatmittheilung.) Die Ruhe der Hauptstadt so wie der Provinzen läßt nichts zu wünschen übrig, ohne daß das Anfangs mit so vielen Gerüchten bedrohte Ministerium nur im geringsten Hand ans Werk legen

\*) Herr Rigby Watson Esqr. und Sir F. Trench waren nämlich über die Süd-Durham'sche Eisenbahn so in Streit gerathen, daß sie sich einander herausforderten. Der Zweikampf wurde jedoch dadurch verhindert, daß beide am Schlusse der Sitzung in Verwachsung gebracht wurden.

\*) Eine Probe aus der Rede Cassin's sowie den Verlauf der Sitzung, von welcher hier die Rede ist, haben wir in der folgenden Zeitg. mitgetheilt.



müßte. In den Verwaltungszweigen werden die Reformen ohne Unterlaß und mit Strenge und Klugheit fortgesetzt. Bis her sind die neuen Ernennungen in den Provinzen mit allgemeiner Gunst aufgenommen worden. Der Oberst Balbez wurde in die Hauptstadt berufen, um über den erlittenen bedeutenden Verlust Rechenenschaft abzulegen; da er bereits wieder nach Aragonien zurückgekehrt, um die Schmach zu rächen, so scheint er sich in jeder Hinsicht von aller Schuld rein gewaschen zu haben. So eben vernimmt man, daß es dem Obersten Duribe gelungen, den Ueberfall, welchen das Corps des früher genannten Obersten erfahren, an dem Feinde (zum Theil wenigstens) zu rächen. Heute früh eingetroffene Depeschen aus Aragonien berichten, das Duribe, der an der Grenze von Catalonien posirt ist, eine karlistische Bande gänzlich aufgerieben, welche beabsichtigte in Aragonien einzudringen. — In diesem Augenblicke ist großer Cabinetsrath, General Cordova ist dazu berufen. Es handelt sich, heißt es, darum, die Art der in Frankreich anzugehenden indirekten Mitwirkung zu berathen. Deshalb wünscht man die Ansicht des Oberbefehlshabers zu kennen, doch scheinen die geheimnißvollen Berathungen nicht diesen Zweck allein zu haben; es sollen vielmehr wichtige, die innere Verwaltung betreffende Fragen zur Sprache kommen. Uebrigens bleibt die Abreise Cordovas und die darauf Bezug habenden Maaßregeln immer das Tagesgespräch. Was die indirekte Mitwirkung Frankreichs betrifft, so wird zwar ernstlich darauf Rücksicht genommen, man möchte aber erst versuchen, durch einen ernstlichen Streich ihrer zu entbehren. — Unsere Börse tritt wieder aus dem Erschlafften Zustande, dem sie sich überlassen; die hiesigen Effekten sind stark gesucht. Unverzinsliche Schuld findet zu  $12\frac{1}{4}$  starke Abnahmen, und das Comptant de Report ist noch immer bedeutend, ein Beweis, das die Spekulantanten wichtigen und baldigen Ereignissen entgegensehen. Das in der heutigen Hofzeitung stehende Finanzpatent hat das Vertrauen in so weit wieder hergestellt. Das Ministerium, ohne sich an die frühern Bestimmungen Menzabals zu halten, hat dennoch die Umwandlung der Staatsschuld auf zwei Dritttheil ausgedehnt, ob schon dieser Vortheil bloß ein Dritttheil zu Theil werden sollte. (Wir kommen auf dieses Finanz-Edikt noch zurück.) Uebrigens beweist das Ereignis, daß das Ministerium die allgemeine Meinung bestrebt hat.

#### B e l g i e n.

Brüssel, 15. Juni. Der Senat beschäftigt sich jetzt mit dem Gesetz-Entwurf über die von der Regierung beabsichtigte Anleihe von 30 Millionen Franken. — Der von Herrn Diez gebaute neue Dampfwagen fuhr gestern mit der größten Leichtigkeit durch die hiesige Stadt, wobei er jedem Wagen u. auf das geschickteste auswich. Er wird jetzt nach der Chaussee von Anderlecht gebracht, um dort unter dem Schutze der Regierung eine regelmäßige Verbindung zwischen dem genannten Orte und Hal herzustellen.

#### S c h w e i z.

Basel, 10. Juni. Am 2. wurden in Biel verschiedene mit der Redaction der jungen Schweiz beschäftigte oder derselben befreundete Personen vernommen und aufgefordert, die Gründe anzugeben, welche die nächtliche Zusammenkunft im Wirthshaus des Dorfes Brugg veranlaßt hätten, an welcher ungefähr 20 Flüchtlinge Theil nahmen, wie der gegenwärtigen Lage der Dinge eine andere Richtung zu geben sei. Rauschenplatt, welcher sich seit längerer Zeit in einem entfernten Landhause aufhielt

und häufige Besuche empfing, soll zu energischen Mitteln gerathen haben und lebhaft unterstützt worden sein. Mazzini führt schon seit längerer Zeit ein höchst unsätes Leben. Bei Tage wohnt er in Biel, im Canton Bern, um die „junge Schweiz“ zu regiren, und übernachtet dann in Grenchen im Canton Solothurn. — Die Landleute aus dem Oberhaeli werden durch den Futtermangel genöthigt, ihr Vieh, welches vor Hunger zusammenfällt, nach Unterwalden zu treiben. Ihre Ziegen und Schaafse, welche sich kaum mehr aufrecht halten können, bieten einen betrübenden Anblick dar.

Zürich, 15. Juni. Nach der hiesigen Zeitung sind 40 Handwerksburschen, Theilnehmer geheimer Verbindungen, dieser Tage über die Züricher Kantonsgränze gebracht worden.

#### D o m a n i s c h e s R e i c h.

Constantinopel, 2. Juni. (Privatmitth.) Lord Ponsonby lebt mit der Pforte noch immer in Spannung, da noch kein Befehl des Sultans zur Entsetzung des Reis. Essendi ergangen ist. Seit der Audienz des Lord Ponsonby beim Sultan hieß es auf eine bestimmte Weise, daß der Sultan in seine Entsetzung gewilligt habe, allein die Wahl seines Nachfolgers ist vermuthlich das Feld bedeutender Intriguen und deshalb gaudert der Großherr so lange. Churchill wollte sich ohne Autorisation des Lord Ponsonby nicht aus dem Bagno entfernen und wurde gewalthätiger Weise aus seinem Kerker herausgerissen. In Pera bedauert ihn Jedermann um so mehr, da er als Publicist und Correspondent des Morning-Chronicle in London bekannt ist, der die Macht seiner Feder nur dazu anwandte, um in England eine günstige Stimmung zu Gunsten des Sultans und der Pforte zu erhalten, und man weiß, daß der Divan keinen eifrigeren Vertreter in Europa hatte. Der junge Knabe, auf welchen der unglückliche Schuß fiel, ist übrigens ganz genesen. — Seit der Eröffnung der Börse strömt Alles von der Handelswelt dorthin, allwo sich ein Foyer für alle Neuigkeiten zu bilden anfängt. An Courttagen ist allort ein buntes Gewühl aller Nationen. — Das englische Dampfschiff Essese, welches den Gouverneur von Cypern gebracht hatte, geht heute nach Tripoli. — Nach den neuesten Nachrichten aus Syrien vom 11. Mai hat die englische Euphrat-Expedition unter Oberst Chesney nach Uebersteigung unsäglichster Hindernisse, und nachdem beide Dampfschiffe, der Euphrat und der Tygris, bereits ihren Lauf begonnen hatten, ein Unfall getroffen. Eines der Dampfschiffe scheiterte an einer tieferen Klippe, und man war beschäftigt, es so viel wie möglich auszubessern.

Bairut, 1. Mai. (Privatmitth.) Ibrahim Paschas große Kämpfungen werden nun durch den im Osten Syriens ausgebrochenen Aufstand, der sich bis Palestina ausdehnte, erklärt. — Die Hindernisse, welche Ibrahim Paschas Agenten dem viel besprochenen Ferman des Sultans in Folge des Handels-Monopols der Engländer in den Weg gelegt haben, veranlassen den hiesigen energischen Consul, von den Behörden in Syrien die ihnen von Mehmet Ali erteilten Instruktionen zu verlangen und als dies verweigert wurde, so entschloß sich der Consul seinen Kanzler mit zwei Janitscharen zum Mauth-Direktor zu schicken und ihm zu erklären, daß alle englischen Unterthanen nur den, nach dem, mit der Pforte bestehenden Tarif bei Verschiffung ihrer Waaren zu entrichtenden Zoll zahlen würden. Der Mauth-Direktor machte die heftigsten Reklamationen hierüber, allein die Engländer schickten trotz dem am hellen Tage ihre Waaren an Bord der Schiffe, dies machte



großes A. sehen und einige Tage darauf erklärten die Behörden von Bairut dem englischen Consul, daß der Scheriff von Damascus den Befehl erhalten hätte, alle den englischen Unterthanen gehörigen Waaren frei und ohne alle traktatwidrigen Gebühren passieren zu lassen. Allein dies scheint das Signal für die Consuln Frankreichs und Oesterreichs gewesen zu sein, ein gleiches Verfahren mit den Waaren ihrer Unterthanen zu befolgen, und auch sie fingen an Waaren auf gleiche Weise zu verschiffen. Allein die Behörden widersetzten sich, stüßend auf den ausschließlichen Ferman für die englischen Unterthanen, und als es in Cassa von Seite französischer Unterthanen trotz dem neuerdings versucht wurde, so rückte ein Militär-Detachement in den Hafen und verhinderte die Einschiffung der Waaren mit Gewalt mit der Erklärung, daß der von Mehmet Aly eigenmächtig festgesetzte Tariff entrichtet werden müßte. Die gerade aus Alexandria wegen dieser Sache in Syrien anwesenden General-Consuln von England, Rußland und Oesterreich, an welche sich sämtliche fränkische Kaufleute in dieser Sache wandten, und welche sogleich bei Ibrahim Pascha gemeinschaftliche Vorstellungen im europäischen Interesse machten, richteten bis zum Abgang der letzten Nachrichten nichts aus. Allein es ist klar, daß, wenn der Ferman für die Engländer ausschließlich befolgt wird, der Handel der anderen Nationen mit Syrien so viel wie vernichtet ist. Die Baumwolle, welche von den übrigen Nationen verschifft wird, zählt 50 Piafter per Centner, und die übrigen Produkte eben so im Verhältniß, während nach dem Ferman die englischen Unterthanen außer dem früheren Tariff nichts zahlen. Ein gleiches ist von der Seide der Fall, während die übrigen fränkischen Unterthanen 12 Piafter per Deca zahlen, entrichten die englischen bloß 25 Paras per Deca, demzufolge wären Mehmet Aly und die Engländer die Monopolisten dieser Länder, und es läßt sich daher erwarten, daß die übrigen Mächte diesen Zustand der Dinge nicht nur in Bezug auf ihre Würde, sondern auch im höchsten Interesse der fortschreitenden Bewegung des freien Handels nicht dulden werden. Frankreichs Consul hat bekanntlich bereits in Cairo die ernsthaftesten Demonstrationen gemacht, und Mehmet Aly, dessen Revenüen dadurch einen Todesstoß erleiden, wird nicht lange widerstehen, besonders wenn die diplomatischen Schritte in Constantinopel zu Erhaltung eines ähnlichen Fermans für die übrigen Nationen von Erfolg sein werden.

#### A f f e n .

Am 24. Januar hat in Canton wieder eine schreckliche verheerende Feuersbrunst stattgefunden, zwar nicht, wie die vorige, innerhalb der Stadtmauer, allein in der unmittelbar an die Faktoreien der Ausländer stoßenden Vorstadt, die daher eine Zeit lang in der höchsten Gefahr schwabten.

#### A m e r i k a .

New York, 16. Mai. In der Sitzung des Senats am 18. April wurde auf den Antrag des Herrn Calhoun beschloffen, den Professor Dr. Franz Lieber aus Berlin bei der von ihm beabsichtigten Herausgabe eines statistischen Werkes über die Vereinigten Staaten zu unterstützen.

Die legislative Versammlung von Massachusetts hat ein Gesetz erlassen, wonach kein Kind unter funfzehn Jahren in einer Fabrik beschäftigt werden darf, wenn es nicht in dem vorhergehenden Jahre wenigstens drei Monate lang unausgesetzt eine Schule besucht hat.

Der Londoner Globe meldet als gewiß: „daß die Hauptstadt von Texas San Felipe de Acerta von den

Streitkräften des Generals Santana besetzt worden sei. Die Texianischen Behörden, welche sich eigenmächtig konstituiert haben, waren nach einem kleinen Dorf in der Nähe des Sabina-Flusses geflüchtet. Dieser Fluß bildet die Gränze zwischen Nord-Amerika und Texas. General Santana schreibt in einer uns vorliegenden Depesche, er denke, gegen Ende Aprils wieder im Besitz des ganzen Landes bis an jene Gränze zu sein. Das Gerücht von seinem Tode, das durch einen Schnellsegler von New-Orleans nach der Havanna gelangt war, ist, was die Britischen Matrosen ein Yankee-Gespinnst nennen.

#### M i s s z e l l e n .

\*(Literarische Notizen.) In dem ersten Bande des vor Kurzem erschienenen Buches: „Galerie von Bildnissen aus Rahels Umgang und Briefwechsel, herausgeg. v. R. A. Varnhagen von Ense, kommen die Lebensbilder von David Witt, Henriette Mendelssohn, Karl Joseph Fürst von Signe, Wilhelm von Burgsdorf, Thomas Young, Karoline von Humboldt, Peter von Sualtieri, Josephine Gräfin von Pacht, Hans Genelli, Karoline Gräfin von Schlabrendorf, Friedrich von Schlegel und Prinz Louis Ferdinand von Preußen vor; im zweiten Bande sind die Lebensbilder von Graf von Tilly, Alexander von Marwig, Delsner, Adam von Müller, und Friedrich von Geng enthalten. Da wir auf das inhaltsreiche Werk ausführlicher zurückzukommen gedenken, so begnügen wir uns heute, an die Inhaltsanzeige eine originelle Stelle (II. S. 203) aus einem Briefe, den Geng an Rahel geschrieben hat, anzuknüpfen. Sie lautet: „Wissen Sie, Liebe, warum unser Verhältniß so groß und so vollkommen geworden ist? Indes will ich es Ihnen sagen. Sie sind ein unendlich producirendes, ich bin ein unendlich empfangendes Wesen; Sie sind ein großer Mann; ich bin das erste aller Weiber, die je gelebt haben.“

Im Laufe dieses Jahres werden von den Predigern Gliebnier und Leopold zu Kaiserswerth und Unterbarmen, eine Sammlung Predigten, zum Besten der Gemeinde Carlshuth in Baiern, herausgegeben. Diese kündigte im Jahre 1828 sammt ihrem Seelsorger, Joh. Georg Lutz, ihren Uebertritt aus der katholischen zur evangelischen Kirche an, ungefähr 550 Seelen an Zahl. Bald darauf wurde indeß die Gemeinde durch den Rücktritt ihres Pfarrers zur katholischen Kirche, der noch obendrein eine ansehnliche Anzahl von Familien ebenfalls dazu bewog, tief erschüttert. Dennoch erhielt sie sich, und ihr würdiger Pfarrercar Pächtnier, der gegenwärtig Prediger, Schullehrer und Cantor bei einem Gehalte von 150 Th. jährlich zugleich ist, hat dazu viel beigetragen. Der Ertrag der erwähnten Predigten ist nun dazu bestimmt, statt des Breiterkirchleins der Gemeinde wenigstens ein gemauertes aufzuführen.

In dem städtischen Spindeln zu Palambottah in Sinebello besitzen 10 000 neubekehrte Christen gegenwärtig nur einen einzigen Seelsorger, Namens Ander, den man in aller Eile von Madras dahin gesandt hat, nachdem die sämtlichen Missionaire daselbst ihr Amt niedergelegt und die Gegend verlassen hatten, als Rheinius, der ausgezeichneteste unter ihnen, von der Englischen Kirchlichen Missionsgesellschaft entlassen worden war. Dies war durch einige Schriften veranlaßt worden, worin sich die Missionsgesellschaft angegriffen glaubte, und worin sie außerdem noch die Anglikanische Kirche in ihren In-



lituten getadelt fand. Hauptsächlich betraf dies das Kirchenregiment. Die Gemeinde trauert sehr, da Rhenius schwer zu ersetzen sein möchte, indem er für seinen Beruf ausgezeichnete Gaben besitzt. Er hat sich mit seinen Schülern 16 Stunden westlich von Madras zu Arkot niedergelassen, um dort eine selbstständige Mission zu begründen.

(Petersburg.) Wir haben hier einen großen Malachitblock, dessen Theile von 300 bis 400 Pud, ohne irgend einen Riß sind. Außerdem sind bei Bearbeitung dieses Malachits von den umgebenden Bergarten, wo er mit verschiedenen Verzweigungen lagerte, an 1.000 Pud Malachit gewonnen worden, so daß das Ganze der Masse an Gewicht über 4.000 Pud ausmacht. Darin sind aber noch nicht einbegriffen, daß gegen die Nordseite in der Tiefe von 36 Faden oberhalb und seitwärts noch große Stücke Malachit fortlaufend nach oben und nach unten liegen. Die Farbe des Blockes ist von Dunkelgrün bis zur hohen Türkisfarbe. Wird die ganze Masse zur Verarbeitung verbraucht, so kann damit eine Fläche von 13,440 Quadratarschin belegt werden.

Man spricht wieder einmal viel davon, daß noch viele Franzosen und Deutsche in Sibirien lebten. Es ist kürzlich ein alter Franzose zurückgekehrt, welcher behauptet, es hielten sich wenigstens noch 2400 Franzosen dort auf. Die Dorfzeitung meint deshalb: Es kann also immer auch manche deutsche Frau die Freude haben, ihren ersten, unvergeßlichen lieben Mann ihrem jetzigen Ehegemahl vorzustellen.

In Würzburg wird nun aufs Beste für ein gutes Glas Weinauf den Tisch des geneigten Lesers gesorgt. Der fränkische Weinbauverein hat am 29. Mai seine Generalversammlung feierlich eröffnet. Man hat berechnet, daß im Untermainkreis jährlich auf 70,000 Tagewerken mit Neben beplanter Hügel und Flächen im Durchschnitt jährlich 42,000 würzburger Kuber Wein gebaut werden, also ungefähr ein Fünftheil des Weinbedarfs von Deutschland. Der Verein will nun die Frankenweine durch Verbesserungen im Anbau und in der Zubereitung vervollkommen.

(Eisenbahnen.) Leipzig. Die gesammte Expropriation Behufs der Eisenbahn zwischen hier und der Mulde kostet 44,435 Thlr., wonach sich die laufende Elle durchschnittlich auf 1 Thlr. 1 Gr. 2 Pf. stellt. Der Oberbau der Bahn bis Wurzen wird  $\frac{1}{3}$  massiv,  $\frac{2}{3}$  als Holzbahn gebaut, um Erfahrungs zu machen. Der Bahnhof zu Dresden ist für 19,533 Thlr. 8 Gr. erworben worden, in Bezug auf den Bahnhof in Leipzig ist noch auf Expropriation kompromittirt. Um die erforderlichen Ziegel besser und wohlfeiler herzustellen, ist der Ballonische Ziegelmesser Dupont berufen worden, um eine Ziegerei auf Niederländische und Englische Art auf freiem Felde herzustellen. — Der Unterbau bis Wurzen wird, wenn, wie fast zu befürchten steht, die Arbeiterlöhne nicht höher steigen, 199,821 Thlr. 10 Gr. 1 Pf., also die laufende Meile 66,600 Thlr. kosten. In Arbeit sind 875 Mann, ohne Aufseher u. s. w., außerdem befinden sich auf der bedungenen Bahnstrecke noch 300 Mann, und 250 Mann arbeiten überdies an der Muldenbrücke. Bis zur Michaelismesse soll die Bahn bis Borsdorf befahren werden können, im Herbst nächsten Jahres bis an die Elbe, und im Herbst 1838 soll die Bahn zwischen

Dresden und Leipzig völlig hergestellt sein, wenn nicht außerordentliche Ereignisse den Bau der Eibenbrücke stören.

## B ü c h e r s c h a u.

Dionysosfest. Lyrische Tragödie von Heinrich Stieglitz. Berlin: Verlag von Breit und Comp. 1836. 118 S. 8.

Als auf die Flaschen der theoretischen Compendia abgezogene Praxis, so auch alle Aesthetik, schlägt mit der Zeit um, wird kahnig. Die Zeit, diese große Geseßgeberin, will und gebietet durch den Erfolg, daß man die Früchte dieses Jahres bis zum Ablauf desselben verzehre, und sie nicht, wenn neue da sind, auf der Tafel des Lebens geltend mache: denn sie sind dann schimmelig und faulig. Die Zeit duldet nichts Ein- und Abgemachtes als Bestehendes in den Erscheinungen, die sie nach einem gewissen Verlauf ihres Wirkens immer eingeht. Nur die Urphänomene, weil sie unmittelbar aus den Urgefahren quellen, die die Welt in Ordnung halten, bleiben dieselben, sind bestehend. So in Allem, so auch in der Poesie. Auch in der Poesie? — welche Frage! — grade in ihr zumeist. Denn das Beweglichste in der Natur ist der Geist, und die Poesie wirkt wiederum wie die Natur selber, nur auf höherer Stufe. — Wenn ein Zeitalter abgeblüht und Früchte getragen, keimt schon wieder das neue, und das so unabweislich, daß die größten Geister in seltsamem Irthume vergebens dagegen ankämpfen. Dante nahm sich für seine divina Comedia streng den Virgil zum Muster, und Er und sein Vorbild sehen sich ähnlich . . . wie heidnische und christliche Poesie und Philosophie!

Ich habe alle ästhetischen Handbücher von Aristoteles bis Orieppenkerl und Comp. nachgeschlagen, oder vielmehr lieber bald nicht nachgeschlagen; denn so gewiß, als daß meine Nase nicht am Hinterhaupt sitzt, wußte ich, daß ich in sämmtlichen die Rubrik einer pur lyrischen Tragödie vergebens suchen würde. Ist aber deswegen obbenanntes „Dionysosfest“ ein monstrum horribile? — Nichts weniger als dies, außer für den, der nicht Ohren hat, zu hören, nicht Augen zu sehen. Wer sich aber durchaus nur nach bekannten Nomenclaturen orientieren kann, der stelle sich etwa darunter eine Kantate vor; aber bald eine solche, die auf Noten gesetzt drei volle lange Winterabende hintereinander dauern würde, falls sie ja zur Aufführung käme. Aber damit ist es gleich nichts, wie man sieht. Also — das Werk ist weder für die deklamatorische, noch musikalische Aufführung geeignet und bestimmt; sondern für den Genuß und die Erbauung des poetischen Lesers. Es ist eine Tragödie — folglich ein Drama — also die poetische Darstellung einer Handlung; aber diese Handlung ist hier so durchweg in das lyrische Moment erhoben, aller Dialog geht hier so in den Rhythmus und die Melodie der Gedanken und Verse des Ganzen auf, daß dieses recht eigentlich als eine Orgie betrachtet werden kann, die aber, angemessen der neuen Zeit, mehr die geistige Bedeutung und Macht des Gottes und der ihm entsprechenden Naturkraft in dem Dithyrambus der zum Gesange werdenden Handlung feiert, so wie das Alterthum mehr die materielle. Die Fabel der Tragödie ist die nach Apollodor behandelte Mythe, wie der thracische König Lykurgos den, in sein Land mit

(Fortsetzung in der Beilage.)



# Beilage zur № 146 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 25. Juni 1836.

(Fortsetzung.)

seinem Gefolge von Bacchanten, einziehenden Dionysos festsetzt und ins Gefängniß wirft, wofür der Gott, nachdem er frei aus den Mauern hervorgegangen, den Eurygos mit Wahnsinn heft, daß er seinen Sohn tödtet, indem er ihn für den Bacchus hält. Als er nun aber, trotz seiner Trauer, dennoch nicht vom Verfolgen des Gottes abläßt, sondern die neu gepflanzten Weinberge zu zerstören anhebt, wird er in ein Steinbild verwandelt, umrankt von Epheu. Der Sieg also eines neuen geistigen Lichtes in der Person des lösenden Gottes (Epäus) über die rohe, blinde Gewalt des in athenkörnlichen Formeln erstarrten Eurygos wird hier dargestellt, und damit das Wort Goethe's im Epimenides: „Die gelinde Macht ist groß!“ — Wie aber, wie einzig und neu diese Art der Darstellung ist, und wie korrekt zugleich im höchsten Aufschwunge der sogenannten Diktion, davon möge sich der günstige Leser selber überzeugen. Alle Rede wird hier zum Gesang und Liede voll göttlich-heiliger Gluth oder leidenschaftlich rohen Uebermuthes, und selbst die niedrigst gehaltene Relation des Boten im 3ten Akt ist ein Malatativ voll Begeisterung. Es scheint in diesem Werke die Tragedie sich zu ihrem Ursprunge, dem Hymnus Dithyrambus zu Ehren des Bacchus, zurückzukrümmen, also mit ihm einen Kreis ihrer Motive und Gestaltungen zu schließen, was ihm einen besondern, eigenthümlichen Reiz und Werth verleiht und für die Geschichte des Drama's von Bedeutung ist. Was hier für die Verse gelistet worden, werden die unzeitigen Lohrer reiner, und Tadler unreiner Reime, so wie die Metriker und Prosodisten nur zu bald inne werden. Die äußere Ausstattung ist nicht bloß dem Inhalt angemessen, sondern splendid und elegant zu nennen.

K. E. ....

## Rösselsprung-Charade

von

A.... Pelz.

| zeigt | im     | Und  | Feu=    | Er=  | er=   | Sich  | Strah= |
|-------|--------|------|---------|------|-------|-------|--------|
| ist   | Der    | das  | Licht   | ge=  | ten=  | dem   | fren=  |
| uns   | den    | drum | giedt,  | Ganz | sten  | ten   | vie=   |
| mann, | es     | Die  | liebt   | pelt | le    | et;   | mit    |
| Bei=  | fel    | e    | ze      | er=  | er    | dop=  | ist    |
| dann  | er=    | sten | nicht   | Müh= | te    | ze    | die    |
| Dun=  | scheu= | rer  | schwer= | an,  | Das   | ein   | Wird's |
| Feu=  | am     | Ihr  | et.     | wah= | sten, | Drit= | Gan=   |

\* Dort wo der Punkt im Viereck steht,  
Die Lösung liegt von Statten geht.

## Inserate.

Theater-Nachricht

Sonnabend: „Die weiße Frau.“ Oper in 3 Akten, Musik von Bopelbieu. Anna, Mad. Marra, vom Großherzogl. Hoftheater zu Darmstadt, als erste Gastrolle. George, Hr. Dams als vierte Gastrolle. Sonntag: „Wilhelm Tell.“ Große Oper in 4 Akten, Musik von Rossini. Arnold, Hr. De ska, Königl. Sächsischer Hof-Do m'linger, als erste Gastrolle.

Verbindungs-Anzeige.

Als erlich Verbundene empfehlen sich:

Breslau den 24. Juni 1836.

Ferd. Hein. Rungs, Conditor.

Joh. Paul. Rungs geborne Uhrner.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend halb 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise geb. v. Pogrell, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 23. Juni 1836.

E. D. Jäsche.

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen 3 Uhr entschlief nach langem und schmerzlichem Krankenlager, Herr Friedr. Wilh. Grabow, welches mit wahrhaft herzlicher Trauer allen fernen Verwandten und Freunden ergebenst anzeigt:

Breslau den 23. Juni 1836.

die hinterlassene Wittwe mit ihrem Sohne.

## Einige tausend Thaler

auf sichere Wechsel und 12,000 Thlr. auf Hypotheken sollen bald ausgehän werden.

Anfrage- und Adress-Bureau

(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

## Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Gebrüder Reichenbach in Leipzig ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu bekommen:

Reisetaschenbuch, oder statist.-histor. Wegweiser durch die Königl. Sächs., Großherzogl. und Herzogl. Sächsischen, Fürstl. Schwarzburgischen und Fürstl. Reußischen Länder, von L. Freiherrn von Zedlig. Nebst einer Reisekarte. Carton.

1 Thlr. 12 Gr.

Balneographisches, statistisch-historisches Hand- und Wörterbuch,



oder die Heilquellen und Gesundbrunnen Deutschlands, der Schweiz, Ungarns 2c.; ihre Lage, Besitzer, Einrichtungen 2c. Von L. Freiherrn von Zedlig. Gebunden 2 Thlr. 12 Gr.

Im Verlage der Unterzeichneten erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu erhalten:

**Gallerie von Bildnissen**  
aus

**Rahel's**  
**Umgang und Briefwechsel.**

Herausgegeben von  
K. U. Barnhagen von Ense.  
2 Thlr. gr. 8. broch. 2 Rthl. 16 Gr.

Ferner:  
**Ueber Rahel's Religiosität.**  
Von einem ihrer älteren Freunde.  
8. broch. 8 Gr.  
Gebr. Reichenbach.

Im Verlage von Gustav Heckenast in Pesth ist erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. so eben angekommen:

**Die Auszehrung heilbar!**  
oder Entwicklung des Processes, den Natur und Kunst einzuleiten haben, um diese Krankheit zu heilen; und Empfehlung einer ganz neuen und einfachen Heilmethode.

Nach dem Englischen des  
Dr. Franz H. Ramadge,  
erstem Arzte des Hospitals für Lungenkranke in London,  
von

Dr. F. Schmit.  
Zweite verbesserte Auflage mit 8 illuminierten Abbildungen.  
Pesth. 1836. geh. Preis 15 Sgr.

Durch die Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau ist zu beziehen:

**Die Schachspieler,**  
erfunden und radirt

von  
**MORITZ RETSCH.**  
Nach dessen Andeutungen erläutert

von  
C. Borr. v. Miltitz.  
1 Blatt in Imp. Quer-4to, in Umschlag geheftet,  
mit deutschem, franz. und engl. Text.  
Subscriptions-Preis 1 Rthlr. 12 gGr.  
LEIPZIG, in Commission bei Ernst Fleischer.

Die vielfach und wiederholt an den Künstler ergangenen Aufforderungen haben ihn bewogen, dieses Blatt zu publiciren. Zu Verbreitung desselben

wird der Weg der Subscription gewählt und jede Buch- und Kunsthandlung des In- und Auslandes nimmt Unterzeichnungen darauf an.

Den 31. Juli a. c. werden alle bestellte Exemplare an die resp. Subscribenten versendet werden; nach diesem Termine tritt unabänderlich der um die Hälfte erhöhte Ladenpreis ein.

**Nützliche Schriften für Jedermann.**

In allen Buchhandlungen sind zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., und zu beziehen durch C. Schwarz in Brieg, C. G. Ackermann in Oppeln, Blasowski in Gleiwitz, A. Hirschberg in Glog.

**Die heilsamen Wirkungen des kalten Wassers,**  
und wie dasselbe in den mannigfachen Krankheitszuständen als das sicherste und wohlfeilste Heilmittel anzuwenden ist. Eine nützliche Schrift für Jedermann. Von Dr. Aug. Schulze. 8. geh. Preis 10 Sgr.

**Die Kunst, gesunde Augen**  
bis ins höchste Alter zu erhalten, ein schwaches und fehlerhaftes Gesicht zu verbessern und wieder herzustellen. Nebst einem Anhange, enthaltend Vorschriften zu den vorzüglichsten Augenmitteln. Von einem praktischen Augenarzte. Dritte verbesserte Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

**Die Kunst, gesunde Zähne**  
bis ins höchste Alter zu erhalten. Nebst einer Anweisung, verdorbene und schon angegangene Zähne wieder zu verbessern, so wie erprobte und bewährte gesundene Mittel wider das Zahnweh und andere Zahnübel. Von einem praktischen Arzte. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

**Der übelriechende Athem,**  
oder Angabe erprobter Mittel gegen diesen Fehler. Ein Buch für alle Diejenigen, welche an diesem Uebel leiden. Nach eignen Untersuchungen und Beobachtungen. Von Dr. Fr. Richter. 8. Preis 10 Sgr.

**Erprobte Mittel, das Ausgehen der Haare**  
zu verhindern, den Haarwuchs zu befördern und zu bewirken, das kahle Stellen des Kopfes sich wieder mit Haaren zu bedecken; so wie bewährte Vorschriften, um Wargen, Sommersprossen, Lebersflecke und Muttermaler wegzubringen. Von einem praktischen Arzte. 8. Preis 10 Sgr.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiededrucke Nr. 37.  
**Möllers Schwedisch-deutsches**  
Lexicon, Hftb.; 8. 5 Thlr. g. neu f. 3 Thlr. Schwed. Rechenbuch, Aufgab. und Auflöf., 1832. 9 Bd. Hftb. f. 2½ Thlr.

**Bekanntmachung.**

Von dem Königl. Stadgericht hiesiger Residenz ist in dem über den mit einer Schuldensumme von 4649 Rthlr. 25 Sgr. belasteten Nachlaß des am 6. Juli 1835. an der Friedrich-Wilhelm-Straße hie selbst verstorbenen Erblassers Johann Eichner und über das Vermögen seiner Ehefrau



der Kasse ged. Steinert, zur Zeit seines Todes, die mit in Gütergemeinschaft gelebt hat, am 10. Juni d. J. obfekten erbchastlichen Liquidations-Prozesse ein Termin Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwa unbekannten Gläubiger

auf den 19. October c. 9 Uhr

dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Muzel angelegt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren: Justizrath Pfendack, Justiz-Commissarius Müller I. und v. Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, sich über die Beibehaltung des erwählten Interims-Curators zu erklären, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die rechtliche weitere Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau, den 10. Juni 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Erste Abtheilung.

v. Blankensee.

### Bekanntmachung

betreffend den Verkauf der Smieliner Forst-Parzellen.

Da in dem am 16ten d. M. in Neu-Verum abgehaltenen Licitationstermine zum Verkauf der Smieliner Forst-Parzellen, von zusammen 4444 Morgen 25 Quadratruthen Flächeninhalt, kein annehmliches Gebot, jedoch später verschiedene Anerbietungen hier abgegeben worden; so haben wir einen nochmaligen Licitationstermin

auf den 21sten July d. J.,

anberaumt, welcher ebenfalls in Neu-Verum abgehalten werden wird.

Zahlungs- und befähigte Kauflustige werden zu diesem neuen Termine hierdurch mit dem Beifügen eingeladen: daß Niemand zum Gebot zugelassen werden wird, der nicht vorher ein Sechstel des auf 10,150 Thaler angenommenen Mindestgebots entweder baar oder in Staats-Papieren in Neu-Verum deponirt und sich verpflichtet hat, bei Ertheilung des Zuschlages, welcher jedenfalls gleich im Termine erfolgen soll, den sechsten Theil des gethanen Bestgebots zu erlegen. Oppeln, den 21. Juni 1836.

Königliche Regierung.

Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

### Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der drei Lindengasse Nr. 102 des Hypotheknbuchs, neue Nr. 3 belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1836 beträgt nach dem Materialienwerthe 1620 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 3263 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. Der Bietungstermin steht am 4. October c. 2., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Korb im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Die gerichtliche Taxe kann beim Ausgange an der Ge-

richtsstätte und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Breslau, den 3. Juni 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz

Erste Abtheilung.

v. Blankensee.

### Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen des ehemaligen Justizarius Schönermark zu Habelschwerdt ist der Concurs-Prozess eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concursmasse steht den 26. September d. J., Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Präsidenten Herrn Strohn im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 3. Juni 1836.

Königlich Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

Erster Senat.

D s m a l d.

### Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß der ver Wittwen Schuhmacher Suschke geborne Dahn, Anna Rosina Dorothea, eröffneten erbchastlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den

30. August c. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Beer angelegt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren, Justizrath Pfendack und Justiz-Commissarien Müller I. und Hahn, vorgeschlagen werden, zu melden, sich über die Beibehaltung des erwählten Interims-Curators zu erklären, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau, den 6. Mai 1836.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

### Bekanntmachung.

Das auf der Mehlgasse sub Nr. 15 des Hypotheknbuchs, neue Nr. 9, belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1836 beträgt nach dem Materialienwerthe 6909 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 6262 Rthlr. 22 Sgr. 8 Pf.

Der Bietungs-Termin steht

am 29. November 1836 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath v. Studnitz im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.



Die gerichtliche Taxe kann beim Auszuge an der Gerichtsstätte und der neueste Hypothekenschein so wie die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden zu diesem Termine der Johann Friedrich Wilhelm Poser, der Goldarbeiter Christian Daniel Heinrich Jäckel und der Kaufmann Joel Goetheiner oder deren Erben öffentlich vorgeladen.

Breslau, 29. April 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

1. Abtheilung.

v. Blankensee.

#### Öffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der verehelichten Stephan, Dorothea geb. Kohlmann hieselbst, wird hiedurch deren Ehemann, der Tuchmacherselle August Stephan, von hier, welcher sich vor ungefähr einem Jahre mit einem Pässe ins Ausland von hier entfernt hat ohne zurückzukehren, vorgeladen in dem auf den 2. August c.

Vormittag 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. d. Belde an hiesiger Gerichtsstelle zur Beantwortung der von seiner Frau wider ihn angebrachten Ehescheidungs-Klage angeordneten Termine zu erscheinen, widrigenfalls derselbe in contumaciam für einen bösslichen Verlasser seiner Ehefrau erklärt und die bisher bestehende Ehe getrennt werden wird.

Brieg, den 8. April 1836.

Königlich Preussisches Land- und Stadt-Gericht.

#### Bekanntmachung.

Es ist über den in 857 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf. an Activis bestehenden und mit 656 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. bisher angemeldeten Passivis belasteten Nachlaß des am 10. Februar 1836 zu Sausenberg, Rosenberger Kreises, mit Tode abgegangenen Fürstlichen Hüttenrendanten Ernst Rutsche, der erbischastliche Liquidations-Prozeß am heutigen Tage eröffnet worden, und werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß Forderungen haben, vorgeladen, in dem zu deren Anmeldung auf den 6. September, Vormittag 9 Uhr, in Sausenberg anstehenden Termine zu erscheinen. Die ausbleibenden Creditoren werden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Creditoren von der Masse übrig bleiben dürfte.

Rosenberg, den 6. Juni 1836.

Fürstl. Hohenlohe. Gerichtsamt der Herrschaft Groß-Rassowitz.

#### Subhastation.

Das dem Uhrmacher Gottlieb Nowack zugehörige, hieselbst in der Vorstadt belegene, sub No. 21 des Hypothekenbuchs verzeichnete Wohnhaus nebst Garten, welche nach dem Materialwerthe auf 3661 Rthlr. 5 Sgr., nach dem Ertragswerthe aber auf 6333 Rthlr. Courant abgeschätzt sind, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf den 7. November c. Nachmittag 3 Uhr vor dem Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Cimdander anberaumten Termine an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Bhlau, den 18. April 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

G a l l e

#### Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Ritter- und Tanniggasse Nr. 1620/1745 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 7 belegene Haus, nach dem Materialwerthe auf 13,200 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 14,890 Rthlr. 20 Sg. abgeschätzt, u. wofür in termino licitationis den 26. April c. ein Meistgebot von 14,500 Rthlr. abgegeben worden, soll anderweit

am 5. August 1836, Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lütke im Parterrezimmer Nr. 1. des Königl. Stadgerichtes subhastirt werden.

Breslau, den 29. April 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

1ste Abtheilung.

v. Blankensee.

#### Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem, über den auf einen Betrag von 4834 rthl. 18 Sg. 6 pf. manifestirten, und mit einer Schulden-Summe von 4515 rthlr. 12 Sgr. 6 pf. belasteten Nachlaß des Schmiedemeister Anton Beutlich am 13. Mai c. eröffneten erbischastlichen Liquidations-Prozeße ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 13ten September 1836

Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Muzel angesetzt werden. Diese Gläubiger werden daher hiedurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren, Justiz-Rath Merkel, Justiz-Commissarius von Uckermann, und Justiz-Commissarius Detow, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 13. Mai 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

1ste Abtheilung.

v. Blankensee.

#### Bekanntmachung.

Die der hiesigen Kammerei gehörige Schloß-Bräu- und Brennerei, wobei ein massives Wohn- und Schankhaus und womit auch zugleich das Verlagsrecht mit Branntwein an die Kretschams zu Baumgarten, Rosenhagen, Zwickdorf, Giesdorf und Jedlitz, und mit Branntwein und Bier an die Kretschams zu Wüstebriefe, Kunzen, Güssen, Wüstendorf, Kantschwig und Sacktau verbunden ist, soll auf den

1. August d. J.

auf 5 3/4 Jahre, als vom 1. Januar 1837, bis gegen September 1843 in unserm Sitzungszimmer von früh 10 Uhr an, verpachtet werden. Qualifizierte Nachwillige werden hiezu eingeladen, mit dem Bemerkung, daß nur solche zum Gebote zugelassen werden kann, welche außerdem eine Caution von 1000 Thlr. in Pfandbriefen oder Staatsanleihen



Schuldscheinen niederlegt. Der Zuschlag erfolgt an den Bestbietenden, und die Bedingungen können täglich in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Dhlau, den 1. Juni 1836.

Der Magistrat.

### Edictal-Citation.

Am 7. October 1835 starb hieselbst die Johanna verwittwete Satler Schild geborne Papior, deren Nachlaß in ungefähr 84 Rthlen. besteht. Da völlig unbekannt geblieben, wer Erbe der zc. Schild und Berechtigter zu dem Nachlasse sei, so werden dem Antrage des Nachlaß-Curators zufolge, alle diejenigen, welche an die gedachte Verlassenschaft aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, mithin der unbekannte Erbe, und dessen Erben und nächste Verwandten hierdurch vorgeladen, sich am 25. Februar 1837 Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Gericht einzufinden, und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß sie sonst mit ihren Erb-Ansprüchen präcludirt, und der Nachlaß als herrenloses Gut der Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse zugesprochen werden wird.

Herrnsdorf, den 25. April 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Die unbekannten, sowohl hiesigen als auswärtigen Gläubiger der verstorbenen Helena Fränkel, verwittweten D. M. Fränkel, fordern wir hiermit auf, ihre Forderungen von heute ab innerhalb des gesetzlichen Zeitraums und spätestens bis zum 24. September bei uns zu liquidiren und die sofortige Zahlung zu gewärtigen, widrigenfalls wir den Nachlaß unter die Erben vertheilen werden, und der Säumige wird sodann mit seiner Forderung sich nur laut den gesetzlichen Bestimmungen an jeden einzelnen Erben nach Verhältniß seines Antheils halten können.

Breslau, den 24. Juni 1836.

Die Exstamnis-Executoren.

A. Guttentag.

A. S. Koffka.

Verpachtung des Kernobstes auf den Chaussees.

Die Pachtlustigen werden eingeladen und ihnen hiermit bekannt gemacht, daß die Termine zur Verpachtung des Kernobstes auf den Chaussees zwischen Breslau und Dhlau den 16. Juli, Vormittag um 10 Uhr im Gasthose zu Märzdorf, auf der Schweidnitzer Chaussee den 18. Juli, Vormittag um 9 Uhr im Gasthose zu Klettendorf, und auf der Berliner Chaussee, von Pissa bis hinter Masernitz den 19. Juli, Vormittag um 10 Uhr, im Gasthose zu Borne durch den Unterzeichneten gegen baare Einzahlung abgehalten werden. Die Pacht-Bedingungen sind bei den beiden Baumärztern Thiel und Eigsmacher nachzusehen.

Breslau, den 21. Juni 1836.

Wiebig,

Königl. Wegebau-Inspektor.

### Auktion.

Im Wege der Execution werden von uns auf den 20. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr, mehre Spezerei- und kurze Waaren, Taback und Meubles, im Kaufmann Kappelschen Gemölde öffentlich versteigert werden.

Pilschen, den 17. Juni 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

### Bleich-Verpachtung.

Da am 30. Mai c. kein annehmbarer Pächter erschienen, so haben wir einen neuen Termin zur Verpachtung der Maschiger Bleiche auf 6 bis 12 Jahre von Martini 1836 ab, auf den 20. Juli 1836, Vormittags 9 Uhr in unserm Amts-Lokale anberaumt, wozu wir cautionsfähige Pachtlustige hierdurch einladen.

Goschütz, den 1 Juni 1836.

Reichsgräfl. v. Reichenbach-G. Frei Standesherrl.

Kammeral-Amt.

### Auktion.

Den 28sten d. Vormitt. von 9 und Nachm. von halb 3 Uhr an, werde ich Dhlauer-Strasse Nr. 58 goldne Kanne, verschiedene Mobilien, Haus- und Küchengeräthe und mancherlei andere Sachen zum Gebrauch versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

### Auktion.

Den 27sten d. Vormitt. von 9 u. Nachm. von halb 3 Uhr an, werde ich am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 15, 2 Stiegen hoch, verschiedenes Küchengeräthe, Gläser, Porzellan, Betten, Bettwäsche, männliche Kleidungsstücke, Meubeln u. Bücher versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Commiff.

### Bekanntmachung.

Bei der mit dem 1. August cur. hieselbst zu organisirenden Kreis-Schule soll die dritte Lehrerstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 350 Thalern verbunden ist, mit einem philologisch geprägten Candidaten besetzt werden, welcher sich besonders mit Mathematik, Physik und den Naturwissenschaften überhaupt beschäftigt hat, und von dem gewünscht wird, daß er der polnischen Sprache mächtig sei.

Meldungen, insofern solche wegen obwaltender Hindernisse persönlich nicht stat. finden können, werden nur in frankirten Briefen angestommen.

Krotoszyn, den 19. Juni 1836.

Die Schul-Kommission.

## D. Haber & Sohn aus Reiffe

beziehen wiederum bevorstehenden Breslauer Johanni-Markt mit einem gut sortirten Lager seidener, halbseidener, baumwollener und leinener Bänder, gebleichtem, ungebleichtem und gefärbtem Strickgarne, so wie auch mit weißem und gefärbtem Nähzwirn eigener Fabrik, und versichern bei ganzer Bedienung die billigsten Preise.

Ihr Stand ist am Ringe in der Bude von der Weinhandlung der Herren Philippt u. Comp. grade über.

## Billard-Bälle

und Regel-Kugeln von lignum sanctum in großer Auswahl empfiehlt

Volter,

große Grosse-Gasse No. 2.





## Stahl-Schreibfedern neuerfundener Masse in höchster Vollkommenheit.

So eben erhielten wir wieder eine Parthie, welche die Federposen bei weitem übertreffen, und viel wohlfeiler als die Perry'schen sind, wer daran zweifelt, den fordern wir zur Prüfung auf.

Calligraphic pens, zum Schnellschreiben } mit Haltern das Dutzend  
Ladies' pens, für Damen } 6¼ Sgr.  
Lords' pens, für Herren zum Schönschreiben 10 Sgr.

Sowohl für den Schul-, als Comptoir-Gebrauch lässt sich nichts Vollkommeneres schaffen. In Breslau erhält man dieses Fabrikat allein ächt bei

**F. E. C. Leuckart,**

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung am Ringe No. 52, in Glatz bei A. J. Hirschberg, in Oppeln bei Ackermann, in Gleiwitz bei A. Wlaslowski.

Seit Jahr und Tag hat sich unser Fabrikat durch Brauchbarkeit und Wohlfeilheit ausgezeichnet. Alle täuschende Nachahmungen sind weit zurückgeblieben.

Um das Publikum vor dem hie und da zu niederen Preisen angebotenen Ausschuss zu schützen, bemerken wir, dass auf unsern Feder-Karten das obige Wapen befindlich, mit unserer Firma: Schubert & Niemeyer.

## Mit letzter Post

erm. sing ich die neuesten

Commerhosenzeuge, Westen, Cravatten, Chemisets, Kragen u. Manchetten; Hüte u. Mützen nach neuester Pariser Facon, so auch

Brasilianische Palm-Hüte und neue

Griechische Käppchen;

bunte

Commerhemde, Kammaschen-schuhe und Stiefel, Negligee-Stiefel und Schuhe; Reisetaschen, Staubmäntel, engl. Reise-, Hals-, Kopf- und Sitzkissen,

die neuesten

Reise-Toiletten,

eine sehr schöne Auswahl von

Spazier-Stöcken.

Zugleich empfehle ich die neuesten Farben Niederländische Tuche, und verpflichte ich mich Aufträge auf fertige, nach den neuesten Journalen gearbeitete

## Herren-Anzüge,

auf Verlangen binnen 24 Stunden zu liefern.

## L. Hainauer jun.,

Nimmerzeile Nr. 9.

## Meubles

in allen Holzarten für deren Dauer gebürgt wird, empfiehlt das neue

Meubles- und Spiegel-Magazin

von

Bauer und Comp.

**Raschmarkt Nr. 49**

**im Pragerschen Hause.**

## Für die Herren Kaufleute.

Es ist mir von auswärt's eine Parthie Schwedter Kraus-  
tabak in Fässern von 3 bis 4 Ctr. eingefandt worden, die  
ich rasch versilbern soll; ich offerire demnach

die braune Waare mit 6¼ Rthl. d. Ctr.

die gelbe Waare mit 9¼ Rthl. d. Ctr.

Die Fässer werden billigt berechnet oder zurückgenommen.

Mit Proben sehe ich gern zu Diensten.

Breslau, den 20. Juni 1836.

Gustav Krug.

## C. F. Schubert aus Frankenberg in Sachsen,

befucht den diesjährigen Joh.-Markt in Breslau mit seinen  
achtfarbigen, gedruckten baumwollenen Tüchern eigener Fabrik;  
sein Stand ist auf dem Raschmarkt der Apotheke gegenüber.

## Die Bandfabrik

von J. C. Ferd. Kertscher aus Schmiedeberg, bezieht  
wiederholt diesen Johanni-Markt mit den gangbarsten Sorten  
weisses und buntes, leinenes und doppelt Band. Ihr  
Lager ist auf dem Leinwandhaus Nr. 18.

Schnelle und billige Reise-Gelegenheit nach Berlin ist  
bei Meincke, Kränzelmarkt u. Schubert'sen Eck Nr. 1.



Eine Parthie der neuesten Mode etwas nachstehenden Muster von engl.

**Kleider- u. Schürzen-Leinwand à 4 Sgr.**  
offeriert, um damit schnell zu räumen:

Carl Fuchs,  
am Eingange des Eisenkrams Nr. 27.

### Gänzlicher Ausverkauf von Bändern.

Die bei dem stattgefundenen Ausverkauf meiner Mode-Bänder gewordenen Reste, beabsichtige ich zu den allerbilligsten Preisen wegzugeben.

Heinrich Löwe  
am Ringe.



**Zur bevorstehenden  
1sten Klasse 74ster Lot-  
terie, deren Ziehung den  
14. und 15. Juli a. c. beginnt, und wo-  
von die geänderten Pläne bei mir gratis  
zu haben sind, empfehle ich mich mit gan-  
zen und getheilten Loosen bestens.**

Breslau den 20. Juni 1836.

Fr. Schummel,  
Ring Nr. 16.

Loose zur 1. Klasse 74. Lotterie empfiehlt:

August Leubuscher,  
Blücherplatz Nr. 8. im goldenen Anker.

### Wagen-Verkauf.

Neue blaue und elegante Stuhlswagen, mit und ohne Leberverdeck, sind billig zu verkaufen: Messergasse Nr. 24.

(Wagen-Verkauf.) Eine neue Fenster-Chaise mit geraden Seiten-Fenstern und eisernen Achsen; auch ein breit-spuriger Reise-Wagen mit eisernen Achsen, so wie auch von verschiedenen Sorten neue Wagen, sehr gut und dauerhaft gebaut, nebst zwei schon gebrauchten Wagen, noch sehr gut und dauerhaft, stehen sehr preiswürdig zu verkaufen, Altdorfer-Strasse Nr. 12.

Wagen-Verkauf. Ein wenig gebrauchter Jagd-wagen mit echten englischen Stahlfedern nebst verschiedenen Sorten neuen Wagen, werden möglichst billig verkauft, Bischof-Strasse No. 18. beim

Sattlermeister Schmidt.

Ein ganzbedeckter dauerhafter Reise-Wagen steht billig zum Verkauf: Dhlauer Strasse Nr. 17.

Handlungsutensilien fürs Spezzerei-Geschäft, als Laden-tisch, Repostorium mit Schubladen, Waagebalken und sonstigen Zubehör werden bald zu kaufen gewünscht, wer dergl. beisammen oder theilweise abzulassen hat, beliebe sich zu mel-den bei dem Waarenhändler Goldschäfer,

Goldene Radegasse Nr. 19, in Villa Alliance,  
1 Stiege hoch.

Wollene Kleider, Shawls und Umschlagetücher, so wie jede Art von f. inner Herren- und Damen-Wäsche, wird sehr sauber gewaschen: Ritterplatz Nr. 4, 3 Treppen hoch.

Von heute ab hat der Unterzeichnete seine bisher auf der Albrechtsstrasse No. 24. gewesene Weinhandlung in die Badeanstalt des Herrn Kroll, Bürgerwerder No. 2, verlegt, und eine Restauration damit verbunden. Er wird bemüht sein, mit den trefflichen Anstalten des Herrn Kroll gleichen Schritt zu halten, und dem freundlichen Aufenthalt in den Bädern desselben durch fortwährende Bereithaltung der besten und billigsten Speisen und Getränke neue Vorzüge zu verleihen. Er erlaubt sich daher, sich ganz ge-horsamst zu empfehlen.

Breslau, den 25. Juni 1836.

Weinkaufmann M. B. Asch.

**Malerische Reise um die Welt**  
am Schweidnitzer Thor, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Eintrittspreis 6 Gr. Kinder die Hälfte. 6 Stück Billets 1 Thlr.

Die Ausstellung enthält: Konstantinopel. Die See-schlacht bei Navarin, beide in ganzen Umkreisen. Die Wilt-helmshöhe bei Cassel. Petersburg. Paris. Brüssel. Der Wasserfall im Traunsau. Eisenbahn, Abfahrt und über das Moor. Coblenz und Ehrenbreitstein am Rhein. Ein Li-nienschiff von 80 Kanonen. Die Krönung Karls X. Der Tunnel. Cornelius Suhr aus Hamburg.

Büttnerstrasse Nr. 28 sind 2 alte Ofen zu haben und ein guter eiserner Bratofen.

### Ein Wink zur rechten Zeit.

Vor ein Paar Tagen führte mich der Zufall in das alte Bierhaus zur Königsdecke, welches ich lange nicht besucht. Ich fand das Lokal sehr freundlich renovirt und ein so wohl-schmeckendes, inhaltreiches Glaschen hier das selbst, wie es ein echter alter Breslauer Biertrinker nur wünschen kann. In einer Zeit, wo man über fremden Bierern unser eigenes, gutes Bier ganz vergessen zu wollen scheint, glaube ich den Dank meiner Mit-bürger durch vor-sehende Bemerkung zu verdienen. Wer sich durch eine wohl-schmeckende Halbe zum Frühstück stärken will, der folge meinem Rath und spreche in der Königsdecke auf der Dhlauerstrasse ein.

## In Dyhrenfurth

findet Dienstag den 28. Juni von dem Musikchor der Hrn. Gebrüder Jacoby Alexander unter persönlicher Leitung ein großes Concert statt, wozu ergebenst einladet:

Gramsch, Cofferier  
im großen Garten zu Dyhrenfurth.

Samstag den 26ten große

## Kunst-Vorstellung

auf Schlapp- und gespanntem Seil nebst Concert und Feuerwerk in Lintencub. Entree 2½ Sgr. Das Nähere be-folgen die Anschlagblätter.



### Concert-Anzeige.

Sonntag den 26. Juni findet bei mir ein gut besetztes Horn-Concert und Montag Fleisch- und Wurst-Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet:

K a p p e l l e r, C o f f e t i e r.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben Montag den 27. Juni d. J., ladet ergebenst ein:

S e i d e l,

Schankwirth bei Bigittenthal.

### Neu-Silber-Ausschieben.

Morgen, Sonntag den 26ten d. findet bei mir ein Neu-Silber-Ausschieben statt, welches sehr schöne Gewinne sind, dazu ich ergebenst einlade:

S c h o l z, C o f f t i e r,

Matthias-Straße Nr. 81.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben nebst Gartenmusik, Montag den 27. Juni ladet ergebenst ein:

Morgenthall, C o f f e t i e r im ehemaligen Rogalgarten, Gartenstr. Nr. 23 vor dem Schweidnitzer-Thor.

Sonnabend den 25ten d. M. findet bei mir ein Kalb-fleisch-Ausschieben statt. Auch empfehle ich mich zu dem bevorstehenden Pferdemarkt mit guten Speisen und Getränken zu den billigsten Preisen.

J. F. H a u f f, C o f f e t i e r,

Offene-Gasse Nr. 13, am Schiefwerder.

### Fleisch-Ausschieben,

Montag den 27. Juni, wozu ergebenst einladet:

L a n g e,

im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

### V e r m i e t h u n g.

Eine schöne Wohnung von 5 Stuben und Zubehör ist von Mitte Juli an zu vermieten, Kloster-Straße Nr. 3, drei Treppen.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist in der goldenen Krone am Ringe im 2ten Stock eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör. Zu erfragen Korn-Ecke im Wechsel-Comptoir.

In der Nähe des Ringes wird ein feuerficheres großes Gewölbe zu mieten gesucht. Nähere Anzeige deshalb nimmt der Waaren-Mäkler Herr Büttner, Gerbergasse Nr. 14 an. Breslau, den 23. Juni 1836.

### Zu vermieten.

In der, hinter der hohen Domkirche, (Kleine Scheitnicher-Straße Nr. 8.) belegenen freundlichen Besingung ist eine sehr bequeme Wohnung von 6 Zimmern, 1 Cabinet und Bodengelaß an einen anständigen Miether, entweder im ganzen oder getheilt für 140 Thlr. jährlich zu vermieten und termino Michaelis d. J. zu beziehen. Auch ist dazu nöthigenfalls 1 Stall auf 2 Pferde abzulassen. Das Nähere Messergasse Nr. 15. eine Stiege hoch in den Vormittagsstunden.

### A n g e k o m m e n e F r e m d e.

Den 21. Juni. Gold. Baum: Hr. Gutsbes. Graf v. Pfeil u. Hr. Baron von Lindenfels a. Wilkau. Hr. Gutsbes. v. Karz niki a. Lubegyn. Hr. Rfm. Ringel a. Reichenbach. — Weisse Adler: Hr. Graf v. Stolberg a. Schönw. Hr. Gutsbes. Kuz rella a. Polen. — Rautenkranz: Hr. Majorin v. Billebeck u. Frau Rittmeister v. Sauten a. Königsberg in Pr. Hr. Gutsbes. figer Lehmann a. Löß. Hr. Director Neumann a. Alt-Strehlig. — Blaue Firsck: Hr. Gutsbes. v. Wille a. Pochkirch. Hr. Rfm. Bloch u. Hr. Rfm. Friedländer a. Rosenberg. Hr. Rfm. Gutsbes. a. Würzburg. — Hotel de Silésie: Hr. Oberst Stallmeister v. Paczenski a. Altbau. Hr. Gutsbes. Graf v. Storzewski a. Lubogron. Hr. Gutsbes. v. Kraszynski a. Trzebiż. Hr. Hof-Schauspieler Berger a. Braunschweig. — 2 gold. Löwen: Hr. Referend. v. Guesner a. Berent. Hr. Bürgermeister Banke u. Hr. Kaufm. Jaschkowicz u. Sachs a. Guttentag. Hr. Baron v. Bosse a. Reisse. — Deutsche Haus: Hr. Rfm. Carl a. Berlin. — Gold. Gans: Hr. Landrath v. Prittwitz a. Schmollitzh. — Gold. Krone: Hr. Kaufleute Neugebauer, Schend u. Girndt a. Rangenbela. — Drei Berge: Hr. Generalin Fanehawe a. Warschau. Hr. Landrath v. Fock a. Samter. Hr. Rfm. Steinkäuler a. Barmen. Hr. Rfm. Brun a. Warschau. — Gold. Schwerdt: Hr. Rfm. Niemann a. Leipzig. Hr. Rfm. Diekmann a. Ebersfeld. Hr. Rfm. Gauhe a. Magdeburg. — Gold. Zepter: Hr. Landrath Stammer a. Rawitz. — Hr. Maj. v. Winterfeld a. Wartenberg. — Hr. Erzpriest. Wagner a. Jarischau. — Hr. Oberamtm. Görlig a. Karlsruhe. — Hr. Apothek. Lochstädt a. Berlin. — Gold. Firsckel: Hr. Rfm. Wram, Hr. Rfm. Ringo a. Grätz. — Hr. Rfm. Hahn a. Rfm. Neumann a. Giel wig. — Hr. Kaufm. Dresdner, Kaiser, Lärber, Reichmann, Friedenthal a. Buthen.

Privat-Logis: Katharinenstr. 6. Hr. Wasserbau-Beamter Tschirsky a. Ratibor. — Junkernstr. 7. Hr. Maler Magnus a. Müncheberg. — Herrnstr. 26. Frau Oberst v. Gossycka a. Reisse. — Am Ringe 27. Hr. Majorin v. Bormis a. Freiburg. — Hr. v. Schrepe a. Lauban.

| 24 Juni                                     | Barom.    | inneres | äußeres | feucht  | Windstärke | Wetter  |
|---------------------------------------------|-----------|---------|---------|---------|------------|---------|
| 6 u. B.                                     | 27 10, 23 | 14, 6   | + 12, 9 | + 11, 6 | S. 70      | heiter. |
| 2 u. N.                                     | 28 9, 59  | + 19, 4 | + 23, 9 | + 16, 7 | NO. 20     | Wolk.   |
| Nachtfröhe + 12-9 (Thermometer) Ober + 16 4 |           |         |         |         |            |         |

### G e t r e i d e - P r e i s e.

Breslau, den 24 Juni 1836.

|         |                      |                      |                      |
|---------|----------------------|----------------------|----------------------|
| Witzen: | 1 Rtl. 15 Sgr. — Pf. | 1 Rtl. 7 Sgr. 6 Pf.  | 1 Rtl. — Sgr. — Pf.  |
| Roggen: | — Rtl. 24 Sgr. 6 Pf. | — Rtl. 23 Sgr. 3 Pf. | — Rtl. 22 Sgr. — Pf. |
| Gerste: | — Rtl. 17 Sgr. 6 Pf. | — Rtl. 17 Sgr. — Pf. | — Rtl. 16 Sgr. 6 Pf. |
| Hafer:  | — Rtl. 15 Sgr. — Pf. | — Rtl. 14 Sgr. 6 Pf. | — Rtl. 14 Sgr. — Pf. |

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik sind keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: G. v. Warst.

Druck der Buchdruckerei von M. Friedländer.